

Ein bitterböses „Neujahrskindli“

Ein bitterböses „Neujahrskindli“ ist dem Schweizer Volk aus Bern beschert worden. Das Volkswirtschaftsdepartement hat eine Steigerung der Butterpreise um 50 Rappen per Kilo verfügt. Der Doppelzentner Käse, erster Qualität, ist um Fr. 40.- gesteigert worden und selbst der Magerkäse muss jetzt mit Fr. 2.- das Kilo bezahlt werden. Gleichzeitig kündigte das Militärdepartement einen Aufschlag von Fr. 4.- auf dem Doppelzentner Weizen und Fr. 2.- auf dem Doppelzentner Mais an. Man fragt sich, ob dies notwendig war. Zugegeben, dass die Preise auf dem Weltmarkt höher sind als der Verkaufspreis des Bundes. Aber da wir nun einmal mit einer Schuldenlast von über einer halben Milliarde durch den Krieg beglückt worden sind, so könnte es nichts verschlagen, wenn noch einige Millionen für die Einbusse des Bundes auf dem eingeführten Weizen draufgegangen wären, meint dazu die „Helvetische Typ“. Man muss ihr zustimmen, hat der Bund doch aus „militärischen Interessen“ schon zu Friedenszeiten bei seinem Getreidehandel Hunderttausende pro Jahr zugelegt, d.h. den steinreichen Getreidejuden in den Sack gejagt. Ein ähnliches Opfer hätte der Bund nun auch zugunsten der armen Bevölkerung auf sich nehmen können, der durch die rücksichtslose Preiserhöhung der Brotkorb in schwindelnde Höhe gehängt wird.

Strassenbahner-Zeitung, 1917-01-12. Standort: Sozialarchiv.

Strassenbahner-Zeitung > Lebenshaltungskosten. 1917-01-20.doc.